

4. Sonntag der Osterzeit, 03.05.2020

1.L: Apg 2,14a.36-41

Als sie das hörten, traf es sie mitten ins Herz.

2.L.: 1 Petr 2,20b-25

Durch seine Wunden seid ihr geheilt.

Ev.: Joh 10, 1-10

... ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.

Empfehlung: Lesen der Texte
darüber nachdenken / meditieren
dann Lesen der Homilie

Homilie

1. Wie ist das mit den üblichen Homilien / Predigten? - Gilt - wenigstens gelegentlich - das Wort der Apg 2 aus der Pfingstpredigt des Petrus: "Als sie das Hörten, traf es sie mitten ins Herz".
2. Der Professor für Neues Testament, Gerhard Lohfink, erzählte folgende Anekdote: "Da bei einer ökumenischen Tagung die Zimmer knapp sind, müssen sich ein Pfarrer und ein Rabbiner eines teilen. Am Abend bittet der Pfarrer seinen Zimmerkollegen um Verständnis, dass er das Licht noch etwas länger brennen lasse - er könne nicht schlafen, wenn er nicht erst noch in der Bibel gelesen habe. Die Antwort des Rabbiners: Sie glücklicher - ich kann nicht schlafen, wenn ich erst noch in der Bibel gelesen habe".
3. Ob das Wort Gottes einschläfernd auf uns wirkt oder aufrüttelnd, das hängt - meines Erachtens - von der persönlichen Einstellung ab: Wenn ich mit Neugier und gespannter Erwartung an die Texte oder die zu hörende Homilie herangehe, dann könnte wirklich - vielleicht nur gelegentlich, aber doch - so etwas geschehen, wie damals in Jerusalem: "da traf es sie mitten ins Herz". Wer die biblische Botschaft mit Interesse liest und auf sie hört, können ihn manche Stich-Worte im wahrsten Sinn des Wortes einen Stich versetzen, ihn anstacheln, provozieren, unruhig machen, verblüffen. - Das sind dann Worte, die zum Nachdenken bringen, nicht mehr loslassen. Und das könnte dann Konsequenzen für das persönliche Leben nach sich ziehen.
4. Wer mit der Bereitschaft, sich etwas sagen, sich überraschen zu lassen, die biblische Geschichte auf sich wirken lässt, der kann gut nachempfinden, dass die Reaktion der Menschen damals in Jerusalem auf die mitreißende Predigt des Petrus die Frage war: "Was sollen wir tun"? Wer einmal ins Herz getroffen wurde, der wird unruhig wie der Rabbiner in der Anekdote. Und er stellt sich die Frage: Was soll ich tun? Er spürt, dass er aufstehen und sich bewegen muss. Er weiß, dass der nächste Schritt noch aussteht.
5. Über den jungen W. A. Mozart wird eine köstliche Geschichte erzählt: Er habe nach einer nächtlichen Übungsstunde am Klavier eine Etüde nicht mit der letzten, sondern mit der vorletzten Note beendet, um seinen Vater zu ärgern. Leopold Mozart habe daraufhin tatsächlich keine Ruhe mehr gefunden, bis er aufstand, um den fehlenden letzten Ton selbst zu spielen.
6. Was sind für uns Worte der Heiligen Schrift oder die Worte einer Predigt / Homilie? - Worte zum Einschlafen oder Worte zum Aufwachen? - Sind diese Worte wie Melodien, die uns zum Weiterspielen reizen?

Ihr Pfarrer Klaus Eibl.